DP DEUTSCHE POLIZEI
Mecklenburg-Vorpommern

Zusammenhalt – was uns verbindet

Kommentar der Landesvorsitzenden Kristin Frosch



Polizei funktioniert. Jeden Tag. Auch dann, wenn die Bedingungen schwierig sind, Personal fehlt, Entscheidungen nicht nachvollziehbar erscheinen oder die Belastung hoch ist. Das liegt vor allem an den Menschen, die Verantwortung übernehmen und füreinander einstehen.

Polizei ist eben nicht irgendein Beruf. Für Beamtinnen und Beamte ist sie auch ein besonderes Dienst- und Treueverhältnis. Für uns alle ist sie eine Aufgabe, die viel verlangt und häufig weit über den eigentlichen Dienst hinausreicht. Wir sprechen nicht ohne Grund von einer Gefahrengemeinschaft. Wenn es darauf ankommt, müssen wir uns aufeinander verlassen können.

Aber hinter Uniformen, Funktionen und Dienstposten stehen Menschen.

Menschen, die manchmal eine Pause brauchen. Menschen, die persönliche Hürden überwinden müssen. Menschen, die Entscheidungen verarbeiten müssen, die sie unmittelbar betreffen, an denen sie aber nicht beteiligt waren. Und Menschen, die nicht immer derselben Meinung sind.

Gerade deshalb brauchen wir einen Umgang miteinander, der von Ernstnehmen, Zuhören, Unterstützung und Anerkennung geprägt ist. Einen Umgang, in dem offene und ehrliche Kommunikation nicht als Schwäche verstanden wird und Kritik nicht automatisch als Angriff.

Wir erfüllen gemeinsam Aufgaben und verfolgen gemeinsame Ziele. Gleichzeitig hat jeder von uns eigene Erwartungen, Erfahrungen und Vorstellungen. Daraus entstehen zwangsläufig Konflikte, in uns selbst, zwischen Kolleginnen und Kollegen und zwischen Hierarchieebenen. Entscheidend ist nicht, ob es diese Konflikte gibt. Entscheidend ist, wie wir mit ihnen umgehen.

Ein fairer Umgang bedeutet für mich, unterschiedliche Perspektiven auszuhalten, zuzuhören und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Lösungen, die weiterhelfen, statt Menschen vor den Kopf zu stoßen.

Meine Zeit in der Verhandlungsgruppe und im Konfliktmanagement hat mich mit einem menschenzentrierten Ansatz geprägt. Menschen wollen verstanden und ernst genommen werden. Diesen Anspruch sollten wir nicht nur an Führung stellen. Er gilt für uns alle, auch innerhalb unserer Gewerkschaft.

Unsere Kolleginnen und Kollegen erleben hohe Belastung, fehlendes Personal und Entscheidungen, die sie unmittelbar betreffen. Sie machen sich Gedanken über ihre berufliche Zukunft, ihre Besoldung und Versorgung und darüber, wie sich unsere Polizei entwickelt. Daraus entstehen Sorgen, Unzufriedenheit und manchmal auch Wut. Das müssen wir ernst nehmen. Zuhören heißt dabei nicht, jede Auffassung zu teilen, sondern verstehen zu wollen, was Menschen bewegt.

Unsere GdP lebt davon, dass Menschen unterschiedliche Erfahrungen, Biografien, Sichtweisen und Überzeugungen mitbringen. Das ist unsere Stärke. Dazu gehört Widerspruch – sachlich, offen und durchaus deutlich. Kritik muss möglich sein. Die Grenze ist dort erreicht, wo aus der Auseinandersetzung mit einer Position ein persönlicher Angriff oder eine Herabwürdigung wird.

Als GdP sind wir parteipolitisch unabhängig, aber nicht wertneutral. Wir ergreifen Partei für unsere Mitglieder und stehen für die Werte unseres demokratischen Rechtsstaates und unserer gewerkschaftlichen Gemeinschaft ein. Das Grundgesetz bildet den verbindlichen Rahmen unseres Handelns.

Darin sehe ich unseren gewerkschaftlichen Auftrag. Rückhalt zu geben und Kompass zu sein. Unsere Mitglieder dürfen erwarten, dass wir zuhören, ihre Interessen vertreten und uns vor sie stellen, wenn sie Unterstützung brauchen. Gleichzeitig müssen wir Haltung zeigen, wenn unsere gemeinsamen Werte berührt sind.

Eine starke GdP muss die Themen anpacken, die unsere Kolleginnen und Kollegen unmittelbar betreffen, von Personal, Besoldung und Versorgung über Arbeitsbedingungen bis zu Ausstattung und Digitalisierung. Sie muss Schutzschild sein, wenn Menschen Schutz brauchen, und Impulsgeberin, wenn Veränderungen notwendig sind. Das gilt auch für diejenigen, die ehrenamtlich Verantwortung für unsere gemeinsamen Interessen übernehmen.

Wenn ihr diese Ausgabe in den Händen haltet, liegt die Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern hinter uns. Die Wählerinnen und Wähler haben entschieden. Neue politische Kräfteverhältnisse müssen sich sortieren, Mehrheiten gefunden und Vorhaben für die kommenden Jahre vereinbart werden.

Für uns als GdP ändert sich unser Auftrag nicht. Wir werden die Interessen unserer Mitglieder selbstbewusst vertreten, unterstützen, was unsere Polizei und die Menschen in ihr stärkt, widersprechen, wenn wir Entscheidungen für falsch halten, und unsere fachliche Erfahrung einbringen.

Gerade in Zeiten politischer Veränderungen dürfen wir unseren Zusammenhalt nicht verlieren.

Wahlen machen Unterschiede sichtbar. Auch innerhalb unserer Kollegenschaft und unserer Gewerkschaft haben Menschen unterschiedlich gewählt und werden politische Entwicklungen unterschiedlich bewerten. Das gehört zu einer pluralistischen Demo-

kratie. Unsere Aufgabe ist es nicht, diese Unterschiede aufzulösen, sondern trotz dieser Unterschiede zusammenzuhalten.

Denn wenn wir im Einsatz nebeneinanderstehen, wenn eine Kollegin Unterstützung braucht, ein Kollege an seine Belastungsgrenze kommt oder wir gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen, ist entscheidend, dass wir füreinander einstehen und die gemeinsamen Werte unseres demokratischen Rechtsstaates die Grundlage unseres Handelns bleiben.

Das gilt auch für unsere GdP. Wir dürfen klare Positionen vertreten, ohne Menschen vorschnell einzuordnen. Wir dürfen streiten, ohne den Respekt voreinander zu verlieren. Und wir müssen zuhören können, auch wenn uns die Antwort nicht gefällt.

Die Herausforderungen für unsere Polizei sind groß genug. Wir werden für unsere Interessen streiten müssen, mit der Politik, mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern und manchmal auch miteinander.

Dabei sollten wir niemals vergessen, was uns verbindet.

Zusammenhalt bedeutet nicht, dass wir alle dasselbe denken. Zusammenhalt zeigt sich darin, dass wir füreinander einstehen, auch wenn wir unterschiedlich denken.

Das ist die Kultur, die ich mir für unsere Polizei wünsche. Und das ist die GdP, für die ich stehe.

Eure Kristin Frosch

Grill an, Ausbildung an – willkommen im StuK!

Tradition muss schließlich Tradition bleiben: Auch in diesem Jahr hieß es wieder **Grill an und herzlich willkommen im StuK!**



Fotos: GdP MV

Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Kreisgruppen, des Landesvorstandes und natürlich der Jungen Gruppe haben wir die neuen – und auch die schon etwas „dienstälteren“ – Fachhochschülerinnen und Fachhochschüler zu unserem traditionellen Begrüßungsgrillen eingeladen.

Bei leckerem Essen, kühlen Getränken und entspannter Atmosphäre ging es dabei vor allem um eines: miteinander ins Gespräch kommen. Abseits von Hörsaal, Stundenplan und Ausbildungsalltag konnten sich die neuen Kolleginnen und Kollegen untereinander besser kennenlernen, erste Kontakte knüpfen und natürlich auch uns und die GdP kennenlernen. Es wurde viel erzählt, gelacht und sich ausgetauscht – genau so, wie wir uns diesen Abend vorgestellt haben.

Am Ende bleibt uns eigentlich nur zu sagen: **ein rundum gelungener Abend, der uns allen viel Spaß gemacht hat!**

Und lange dauert es nicht bis zur nächsten Runde: Zum 1. Oktober dürfen wir die neuen Kolleginnen und Kollegen des gehobenen Dienstes an der Fachhochschule begrüßen. Wir freuen uns schon darauf, auch für euch wieder den Grill anzuschmeißen und gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen.

Bis dahin: willkommen an der Fachhochschule und schön, dass ihr da seid! ▮



DP – Deutsche Polizei
Mecklenburg-Vorpommern

ISSN 0949-2798

Geschäftsstelle
Gadebuscher Straße 125
19057 Schwerin
Telefon (0385) 208418-10
Telefax (0385) 208418-11
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Markus Stach

E-Mail:
Markus.stach@gdp.de
Landesredaktion-MV@gdp.de

Instagram:
@gdp_mv
@junge_gruppe_gdp_mv
@gdp_mv_frauengruppe

Facebook:
@gdp_mv

Sieben auf einen Streich – endlich wird gebaut

Zwei Spatenstiche an einem Tag Anfang September. In Ueckermünde und Friedland ist der Startschuss für zwei neue Polizeidienstgebäude gefallen. Beide gehören zum Sonderbauprogramm „Sieben auf einen Streich“. Insgesamt sollen damit sieben Polizeigebäude im Land neu entstehen. Die GdP MV begrüßt ausdrücklich alle sieben Neubauprojekte.

Wer die bisherigen Bedingungen vor Ort kennt, weiß allerdings auch, dass die Investitionen dringend notwendig und längst überfällig sind.

Wie sehr das auf Ueckermünde zutrifft, brachte Innenminister Christian Pegel mit einem augenzwinkernden Hinweis auf den Punkt. Das bisherige Dienstgebäude sei „traditionell“. Eine Kollegin, die selbst viele Jahre im Polizeirevier Ueckermünde gearbeitet hat, konnte das eindrucksvoll im Gespräch mit der Landesvorsitzenden bestätigen. Schon ihr Großvater arbeitete dort in den 1960er- und 1970er-Jahren. Spätestens diese kleine Familiengeschichte zeigt, wie lange das Gebäude bereits Arbeitsort ist – und warum es höchste Zeit für einen Neubau ist.

Der Kreis schließt sich in Ueckermünde

Beim ersten Termin des Tages in Ueckermünde wurde deutlich, wie lange die Kolleginnen und Kollegen auf bessere Bedingungen gewartet haben. Innenminister Christian Pegel dankte ihnen ausdrücklich für das jahrelange Aushalten in dem alten Gebäude.

Hinzu kommt eine räumliche Trennung, die künftig überwunden werden soll. Schutz- und Kriminalpolizei arbeiten derzeit nicht gemeinsam an einem Standort. Mit dem Neubau sollen wieder zeitgemäße Bedingungen für beide Bereiche geschaffen werden.

Interessant ist auch die Geschichte hinter der Planung. Das Polizeigebäude in Heringsdorf bildet den Ausgangspunkt für eine weiterentwickelte Musterplanung. Nach Heringsdorf und weiteren Standorten kommt dieses Konzept nun auch in Ueckermünde zum Einsatz. Für das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt schließt sich damit gewissermaßen ein Kreis.

Dass gute Gebäude mehr sind als Beton, Büros und Technik, wurde in Ueckermünde ebenfalls deutlich. Der Altersdurchschnitt im Revier ist gesunken. Junge Kolleginnen und Kollegen kommen nach ihrer Ausbildung zurück in die Region und versehen dort ihren Dienst.



Foto: GdP MV

Für uns ist deshalb klar: Wer Nachwuchs für die Polizei gewinnen und dauerhaft halten will, muss ihm nicht nur einen sicheren und sinnstiftenden Beruf bieten. Auch die Arbeitsbedingungen müssen stimmen.

Friedland: Polizei zurück ins Herz der Stadt

Danach ging es weiter nach Friedland. Dort bekommt der Neubau noch eine andere Bedeutung. Das Polizeirevier soll wieder ins Herz der Stadt rücken.

Gerade für ein Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern ist das ein wichtiges Signal. Polizeistandorte in der Fläche sichern Erreichbarkeit, Präsenz und kurze Wege. Innenminister Pegel machte beim Spatenstich deutlich, dass die bestehenden Reviere erhalten werden sollen.

Bevor richtig gebaut werden kann, hat der Boden allerdings bereits ein Stück Friedländer Geschichte freigegeben. Bei archäologischen Untersuchungen wurden unter anderem Knochen, Scherben und Reste eines Ofens gefunden. Bleibt zu hoffen, dass die Vergangenheit dem Zeitplan für die Zukunft nicht in die Quere kommt.



Foto: GdP MV

Innenminister Pegel im Gespräch mit dem Landeskassierer Marco Bialecki

Investitionen strategisch gemeinsam denken

So sehr wir als GdP MV alle sieben Neubauten des Sonderbauprogramms begrüßen, zeigt der Blick auf die Investitionsentscheidungen auch, was künftig besser laufen muss. Bei der Entscheidung über den Einsatz der Mittel aus dem Sondervermögen wurden die Bedarfe der Polizei aus unserer Sicht nicht ausreichend in die strategischen Überlegungen einbezogen.

Das sollte sich ändern. Wenn es um Investitionen in die Zukunft der Polizei geht, müssen politische Entscheidungsträger, Polizeiführung und Interessenvertretungen frühzeitig miteinander erörtern, wo die größten Bedarfe liegen und welche Prioritäten gesetzt werden müssen.

Denn es geht nicht allein um neue Gebäude. Es geht um die strategische Frage, was unsere Polizei in den kommenden Jahren braucht, um leistungsfähig und attraktiv zu bleiben.

Ein wichtiger Anfang

Rund 95 Millionen Euro sollen in das Sonderbauprogramm „Sieben auf einen Streich“ fließen. Neben Ueckermünde und Friedland gehören Gadebusch, Bad Doberan, Sassnitz, Waren und Güstrow dazu.

Für die GdP MV ist dieser Investitionsschub ein wichtiges und richtiges Signal. Denn moderne Polizeiarbeit braucht moderne Dienstgebäude.

Die Spatenstiche sind deshalb mehr als Fototermine. Jetzt müssen aus den Plänen Gebäude werden, in denen unsere Kolleginnen und Kollegen über Jahrzehnte gut und sicher arbeiten können.

Wir wünschen allen Beteiligten einen unfallfreien Bau, einen verlässlichen Zeitplan und freuen uns schon heute darauf, wenn aus den ersten Spatenstichen irgendwann die Schlüsselübergaben werden. ▮



Fotos: GdP MV

Zwei Tage voller Sport, Austausch und gelebter Partnerschaft

Ostseecops zeigen Präsenz und sorgen mit ihrem Betreuungsstand für Begeisterung

Zwei Tage Sport, Spannung und jede Menge Begegnungen: Mit einem eigenen Betreuungsstand war die Gewerkschaft der Polizei (GdP) Mecklenburg-Vorpommern vor Ort und mittendrin im Geschehen. Ob Sportlerinnen und Sportler, Wettkampfgericht, Funktionäre oder Zuschauer – der Stand war ein beliebter Anlaufpunkt und bot Gelegenheit für Gespräche, Austausch und eine kleine Stärkung zwischendurch.

Besonders gefragt waren die bereitgestellten Iso-Drinks, Eiweißriegel und frisches Obst. Die Produkte kamen bei den Teilnehmenden durchweg sehr gut an und sorgten bei vielen für neue Energie. Auch die Kugelschreiber der GdP erfreuten sich großer Beliebtheit – kaum ein Gespräch, bei dem nicht auch nach einem der praktischen kleinen Begleiter gefragt wurde.

Ein ganz besonderer Dank gilt unserem Partner Sanct Bernhard Sport für den großzügigen Support. Dank der Unterstützung



Eröffnung der DPM im Leichtathletikstadion Rostock

konnten wir allen ein attraktives und hochwertiges Angebot am Betreuungsstand machen. Bereits überzeugte Produktnutzer, wie der Deutsche Polizeimeister über 5.000 und 1.500 Meter, Robin Müller aus Thüringen, der von Sanct Bernhard Sport gefördert wird, freuten sich über das Angebot.

Ebenso bedanken wir uns herzlich bei unserem starken Partner, der PVAG, für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

Im Mittelpunkt steht der persönliche Austausch

Für die Landesvorsitzende Kristin Frosch und das Team der Ostseecops war die Betreuung vor Ort weit mehr als reine Präsenz. Sie nutzten die Zeit intensiv für den persönlichen Austausch mit Sportlerinnen und Sportlern, Funktionären und Organisatoren.

Dabei ging es nicht nur um den Wettkampf selbst. Viele Gespräche drehten sich auch um die Zukunft des Sports in der Polizei, um finanzielle Herausforderungen und darum, wie Sport und Ehrenamt weiter gestärkt und vorangebracht werden können.

Genau dieser direkte Austausch ist es, der den Wert einer solchen Betreuung ausmacht: zuhören, Ideen aufnehmen, Kontakte knüpfen und gemeinsam Lösungen entwickeln.

Durchweg positives Feedback

Nicht nur das Feedback zum GdP-Betreuungsstand war positiv. Die ganze Meisterschaft war mit viel Engagement der Crew zu einem erfolgreichen Event geworden.

Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, kurz vorbeizuschauen, sich zu informieren, bei den Ostseecops eine Erfrischung mitzunehmen oder einfach miteinander ins Gespräch zu kommen.

Damit wurde einmal mehr deutlich: Die GdP ist ein starker und verlässlicher Partner – auch im Sport.

Viele Sportveranstaltungen wären ohne engagierte Partner und Unterstützer in dieser Form nicht durchführbar. Die GdP leistet ihren Beitrag dazu, dass Sport, Gemeinschaft und Ehrenamt die Aufmerksamkeit und Unterstützung bekommen, die sie verdienen.

Zwei Tage, viele Begegnungen und jede Menge positives Feedback – für uns ein klares Zeichen: Engagement lohnt sich!

Wir freuen uns schon auf die nächsten Begegnungen – und darauf, gemeinsam den Sport weiter voranzubringen. ∎



Die #Ostseecops am Stand bei der DPM



Ein großer Dank gilt dem Sponsor Sanct Bernhard Sport.

Ein Blick von außen auf die Polizei

Seit Januar 2026 ist Silvio Witt Bürgerbeauftragter und zugleich Polizeibeauftragter des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Für unsere Mitgliederzeitung haben wir ihn um einen Blick auf die Polizei aus seiner besonderen Perspektive gebeten. Uns interessierte dabei weniger die formale Beschreibung seines Amtes als vielmehr seine Erfahrungen aus den ersten Monaten: aus Gesprächen, Dienststellenbesuchen und der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ebenen innerhalb und außerhalb der Polizei.



Foto: GdP MV

Bürgerbeauftragter Silvio Witt, Landesvorsitzende Kristin Frosch, Referent für Polizeiangelegenheiten Thomas Beuch (v. l. n. r.)

Interview mit dem Bürger- und Polizeibeauftragten Silvio Witt

Herr Witt, Sie sind seit Jahresbeginn Bürgerbeauftragter und zugleich Polizeibeauftragter. Wie verstehen Sie Ihre Rolle gegenüber den Beschäftigten der Landespolizei?

Silvio Witt: Ich verstehe mich als einen direkten Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen bei der Polizei, wenn es um Missstände oder Probleme geht. Meine Aufgabe ist es, strukturelle Mängel, Fehlentwicklungen sowie individuelles Fehlverhalten innerhalb der Polizeibehörden aufzudecken. Dafür habe ich weitreichende Befugnisse wie Akteneinsicht und Zutrittsrechte zu Dienststellen. Diese Befugnisse werden von mir und meinen Mitarbeitern regelmäßig genutzt. Mir ist es wichtig, das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Gesellschaft und Polizei zu stärken, Transparenz zu fördern und damit Vertrauen aufzubauen.

Sie kommen selbst nicht aus der Polizei und haben inzwischen zahlreiche Dienststellen besucht. Mit welchem Bild von Polizei sind Sie in das Amt gestartet – und was hat sich durch Ihre Gespräche und Begegnungen verändert?

Silvio Witt: Als langjähriger Oberbürgermeister von Neubrandenburg hatte ich immer wieder einen Bezug zur Arbeit der Polizei vor Ort. In meiner neuen Funktion war es mir besonders wichtig, diese Einblicke zu vertiefen und auszubauen. Darum habe ich sehr viele Dienststellen besucht und mit vielen jungen Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel in der Fachhochschule gesprochen.

Durch meine Gespräche mit den Einsatz- und Streifenbeamten, den Führungskräften, den personalrechtlichen Vertretungen ist inzwischen ein sehr differenziertes Bild entstanden, welches zuerst den Menschen hinter der Aufgabe betrachtet. Denn im „echten Leben“ besteht ein riesiger Teil der Polizeiarbeit doch nicht aus abenteuerlicher Polizeiarbeit, sondern aus Streifenfahrten, dem Schreiben von Berichten, der Aufnahme von Anzeigen und Verwaltungsaufgaben.

Wenn Sie Ihre bisherigen Besuche und Gespräche zusammennehmen: Wie fühlt sich Polizei für Sie an? Was erleben Sie besonders stark – etwa Zusammenhalt, Stolz, Belastung, Hierarchie oder Veränderungsdruck?

Silvio Witt: Die Polizei fühlt sich manchmal wie eine große Familie an. Ein starker Zusammenhalt sichert die Verlässlichkeit, selbst in Ausnahmesituationen zu funktionieren und ihren Aufgaben nachzukommen. Für mich verbindet sich mit der Polizei ein Gefühl von Sicherheit und Ordnung. Zu wissen, dass Hilfe gerufen werden kann, wirkt beruhigend. In anderen Situationen – etwa bei einer Verkehrskontrolle oder für Menschen, die schlechte Erfahrungen gemacht haben – kann die Präsenz der Polizei auch Stress, Nervosität oder Anspannung auslösen. Das Gefühl von staatlicher Autorität wird von jedem Menschen individuell wahrgenommen.

In der Polizei erlebt man bestimmte organisatorische, psychologische und soziale Umstände besonders stark, da der Beruf durch extreme Situationen, hohe Verantwortung und eine ausgeprägte Institutionenkultur geprägt ist.

Sie stehen außerhalb der polizeilichen Hierarchie. Welche Bedeutung hat diese unabhängige Position für die Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen? Gibt es Themen oder Erfahrungen, die Ihnen immer wieder begegnen?

Silvio Witt: Das Gute ist: In meiner Funktion kann ich völlig offen und losgelöst von Vorgaben oder Weisungen Probleme ansprechen, nachfragen und aufdecken. Darin liegt gerade die besondere Stärke meiner Funktion: Ich kann, ohne politische oder

dienstliche Vorgaben zu beachten, direkt bei den Abgeordneten des Landtages über meine Erfahrungen berichten und Änderungen forcieren.

Intensiv wird mit mir regelmäßig über den spürbaren Rückgang des Respekts im Alltag gesprochen. Verbale Beleidigungen bis hin zu körperlichen Angriffen sind inzwischen „Dauerbrenner“. Ein extrem häufiges Thema ist die Erfahrung, dass Routineeinsätze (wie eine einfache Verkehrskontrolle oder Ruhestörung) ohne Vorwarnung in aggressive oder gewalttätige Situationen umschlagen. Die Konfrontation mit schweren Unfällen, häuslicher Gewalt, Tod oder Missbrauch hinterlässt Spuren. Die psychische Gesundheit und die Qualität der internen psychosozialen Unterstützung werden immer wieder thematisiert.

Ihre Aufgabe setzt Unabhängigkeit voraus. Gleichzeitig sind Sie bei der Bearbeitung von Anliegen auf die Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden und insbesondere dem Innenministerium angewiesen. Wie funktioniert diese Zusammenarbeit in der Praxis – und wie stellen Sie dabei die notwendige Unabhängigkeit sicher?

Silvio Witt: Meine Unabhängigkeit folgt aus dem Gesetz. Kein Minister, keine Polizeibehörde kann mir eine Weisung erteilen, mir etwas vorschreiben. Das ist die Stärke meiner Position. Eine gewisse Schwäche ist, dass auch ich keine Weisungen erteilen kann. So muss ich im Dialog überzeugen. So bin ich im regelmäßigen Kontakt auch mit leitenden Kolleginnen und Kollegen im Ministerium und der Polizei. Und da haben wir gemeinsam schon das eine oder andere erreicht. Denn gerade dieses Vermitteln würde ich als etwas beschreiben, was mir ganz gut liegt.

Was dürfen die Beschäftigten der Landespolizei von ihrem Polizeibeauftragten erwarten – und was wünschen Sie sich umgekehrt von den Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit Ihrem Amt?

Silvio Witt: Die Beschäftigten dürfen von mir erwarten, dass ich immer an ihrer Seite stehe. Und ich wünsche mir, dass die Kolleginnen und Kollegen mir vertrauen und offen auf mich zugehen. Dann werden wir versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir danken Silvio Witt für die offenen Einblicke in seine Arbeit und seine Wahrnehmung unserer Polizei. Auch künftig sehen wir einem guten Austausch entgegen und verstehen das Verhältnis zum Polizei- und Bürgerbeauftragten als partnerschaftliche Zusammenarbeit, mit dem gemeinsamen Interesse, Probleme frühzeitig zu erkennen, unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen und gute Lösungen für die Beschäftigten der Polizei zu finden. ∎

Wiedersehen bei Sonnenschein und Grillduft

Gut gelaunt trafen sich bei herrlichem Wetter die Junggebliebenen der Seniorengruppe Nordwestmecklenburg in Hornsdorf zum Grillnachmittag. Wieder hatten Christiane Otting und Joachim Büttner das Treffen gut vorbereitet und jeder brachte dazu noch was Kulinarisches für das Buffet mit.

Natürlich freuten sich alle über das Wiedersehen und wir hatten uns viel zu erzählen. Nachdem sich alle an der großen Tafel versammelt hatten, eröffnete Achim die Veranstaltung. Inzwischen ist die Seniorengruppe auf 73 angewachsen und gut ein Drittel nahm teil.

Zunächst gab es einige Neuigkeiten aus dem Landessenioren- und Kreisgruppenvorstand sowie Informationen zur Beihilfe. Auch Fragen von allgemeinem Interesse konnten besprochen werden. Im Austausch wurde zudem die Frage aufgeworfen, in welcher Form sich der DGB im Zusammenhang mit „Jamel rockt den Förster“ einbringt. Im Nachgang wurde eingeordnet, dass der DGB die Einsatzbetreuung der Kreisgruppe unterstützt und politische Bildung sowie Workshops gegen Rechtsextremismus anbietet.


Foto: GdP MV

Einmal GdP, immer GdP! – Unsere Senioren der KG NWM

Das Buffet und der Grillmeister luden dann zu einem üppigen Mahl ein. Auch die Bewirtung war wieder ausgezeichnet. Gut zwei Stunden genossen wir den schönen Nachmittag und versammelten uns anschließend noch zu einem Gruppenfoto.

Es war wieder schön. ∎

PVAG Die Polizeiversicherung | DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON Gewerkschaft der Polizei SIGNAL IDUNA

Anklamer Seniorentreffen mit zwei besonderen Ehrungen

Marco Bialecki
Kreisgruppenvorsitzender, GdP-Kreisgruppe Anklam



Fotos: Marco Bialecki

Am 19. August 2026 trafen sich die Seniorinnen und Senioren der GdP-Kreisgruppe Anklam in der Lohnmosterei Konrad in Postlow. In gemütlicher Atmosphäre bot sich viel Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Erinnerungen auszutauschen und die gewerkschaftliche Gemeinschaft zu pflegen.

Als Kreisgruppenvorsitzender durfte ich an diesem Tag gleich zwei ganz besondere Ehrungen vornehmen: Sigunde Gabbe und Eckhard Mohn können jeweils auf beeindruckende 50 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft der Polizei zurückblicken. Ein halbes Jahrhundert Gewerkschaftszugehörigkeit ist alles andere als selbstverständlich. Diese langjährige Treue steht für Zusammenhalt, Verlässlichkeit und eine tiefe Verbundenheit mit unserer Gewerkschaft. Im Namen der gesamten Kreisgruppe Anklam gratuliere ich Sigunde Gabbe und Eckhard Mohn noch einmal herzlich zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum.



Unser Seniorentreffen hat erneut gezeigt: Der Eintritt in den Ruhestand bedeutet keineswegs das Ende der gewerkschaftlichen Gemeinschaft. Die Erfahrungen und die Verbundenheit unserer Seniorinnen und Senioren bleiben ein wertvoller Bestandteil unserer Kreisgruppe.

Ein herzliches Dankeschön gilt außerdem dem Regionalladen in Anklam für die Unterstützung bei den Präsenten und Gutscheinen. Mit den regionalen Aufmerksamkeiten wurde den beiden Jubiläen ein besonders passender und persönlicher Rahmen verliehen. ▮

Ausflug an den Greifswalder Bodden: KG-Senioren zu Besuch in Leist

Gelungener Ausflug der Senioren der GdP-Kreisgruppe Greifswald an den Bodden



Ein rundum gelungener Tag liegt hinter den angehenden und aktiven Senioren der GdP-Kreisgruppe Greifswald. Das Ziel der jüngsten Tour war der idyllische Ort Leist am Greifswalder Bodden. Dort folgte die Gruppe der Einladung von GdP-Mitglied Erich und seiner Ehefrau.

Die Gastgeber empfingen die Ausflügler mit einer herrlich gedeckten Kaffeetafel, und auch für den Abend war bestens gesorgt – bei einer deftigen Soljanka ließen sich alle die gemeinsame Zeit schmecken. Im Mittelpunkt standen vor allem der gesellige Austausch und viele unterhaltsame Anekdoten aus früheren Zeiten. Für ein besonderes Naturerlebnis zwischendurch sorgten die ortsansässigen Stare, die mit beeindruckenden Flugshows den Himmel über Leist füllten.

Mit vielen schönen Eindrücken im Gepäck trat die Gruppe die Heimreise an. Die Vorfreude auf die nächste gemeinsame Unternehmung ist schon jetzt groß! ▮


Fotos: Hartmut Mertens